



Rathaus Umschau

Montag, 30. April 2018

Ausgabe 082

ru.muenchen.de

*Als Newsletter oder per WhatsApp
unter [muenchen.de/ru-abo](https://www.muenchen.de/ru-abo)*

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise für Medien	2
Bürgerangelegenheiten	3
Meldungen	4
› OB Reiter gratuliert EHC München zur Deutschen Meisterschaft	4
› Glückwünsche für Manfred Schnelldorfer zum 75. Geburtstag	5
› Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 19	5
› Arbeitslosenquoten im April 2018	7
› Baureferat saniert Rad- und Gehwege am Westermühlbach	7
› Tag der offenen Tür in der zentralen Kanalbetriebsstation	8
› Grundsteuer- und Gewerbesteuer: Vorauszahlungen werden fällig	8
› Abfallwirtschaftsbetrieb gibt Tipps gegen den Buchsbaumzünsler	9
› Kulturtage auf der Schwanthalerhöhe	10
› NS-Dokumentationszentrum lädt zu zwei Dokumentarfilmen ein	11
› Digitale Bildung: Stadtbibliothek setzt die Reihe ENTER fort	12
› RadbaR mit Pflanzenbörse in der Messestadt Riem	12
Antworten auf Stadtratsanfragen	14
Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat	

Terminhinweise für Medien

Wiederholung

Dienstag, 1. Mai, 11 Uhr, Marienplatz

Bei der Maikundgebung des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) richtet Oberbürgermeister Dieter Reiter ein Grußwort an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Das Familienfest und der Infomarkt beginnen um 12 Uhr am Marienplatz.

Wiederholung

Dienstag, 1. Mai, 15 Uhr, Ostpark, Nähe Eingang Feichtstraße

Stadtschulrätin Beatrix Zurek eröffnet mit dem großen Sport- und Spielfest im Ostpark offiziell die Freiluftsaison des städtischen FreizeitSport. Im Mai starten traditionell die Spielaktionen, die immer sonntags in verschiedenen Parks stattfinden, sowie das Programm „Fit im Park“, bei dem die Bürgerinnen und Bürger spontan und kostenfrei an Sport- und Trainingsstunden teilnehmen können.

Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung

Mittwoch, 2. Mai, 11 Uhr, Balthasar-Neumann-Realschule, Hugo-Wolf-Straße 70

Bürgermeisterin Christine Strobl hält die Festrede anlässlich der Feier zum 50-jährigen Bestehen der Städtischen Balthasar-Neumann-Realschule. Stadtschulrätin Beatrix Zurek nimmt an der Feier ebenfalls teil und wird sprechen.

Mittwoch, 2. Mai, 20 Uhr, Deutsches Theater, Schwanthalerstraße 13

Oberbürgermeister Dieter Reiter begrüßt zur Eröffnung des 33. Internationalen Dokumentarfilmfestivals München die Gäste. An elf Festivaltagen werden beim DOK.fest 2018 insgesamt 154 Filme aus 50 Ländern gezeigt. Neben OB Reiter sprechen Dr. Carolin Kerschbaumer, Leiterin der Abteilung Digitales und Medien in der bayerischen Staatskanzlei, sowie Daniel Sponsel, Leiter des DOK.fest München.

Achtung Redaktionen: Anmeldungen bitte per E-Mail an petzold@dok-fest-muenchen.de

Freitag, 4. Mai, 14 Uhr, Schleißheimer Straße 387a

Die zentrale Kanalbetriebsstation der Münchner Stadtentwässerung (MSE) wird eröffnet. Nach der Begrüßung durch Bernd Fuchs, 1. Werkleiter der MSE, sprechen Stadtrat Paul Bickelbacher (Fraktion Die Grünen - Rosa



Liste) in Vertretung des Oberbürgermeisters und Baureferentin Rosemarie Hingerl. In der neuen zentralen Station arbeiten rund 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kanalbetriebs nun gemeinsam unter einem Dach.

Achtung Redaktionen: Bereits um 13.30 Uhr haben Medienvertreter die Möglichkeit, an einer Führung durch die neue zentrale Kanalbetriebsstation teilzunehmen. Hierzu bittet die MSE um vorherige Anmeldung per E-Mail an info.mse@muenchen.de. Der Termin ist für Fotografen geeignet. *(Siehe auch unter Meldungen)*

Bürgerangelegenheiten

Montag, 7. Mai, 18.30 Uhr, Sitzungssaal im Sozialbürgerhaus, Meindlstraße 16 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 6 (Sendling). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Markus Lutz statt.

Montag, 7. Mai, 18.30 Uhr, Gaststätte „Alter Wirt Moosach“, Dachauer Straße 274 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 10 (Moosach). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Wolfgang Kuhn statt.

Dienstag, 8. Mai, 19 Uhr, Gaststätte „Hofbräuhaus“, Erkerbar, Am Platzl 9 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 1 (Altstadt – Lehel).

Dienstag, 8. Mai, 18 bis 19 Uhr, Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a (rollstuhlgerecht)

Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 8. Mai, 19.30 Uhr, Ledigenheim, Bergmannstraße 35 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit der Vorsitzenden Sibylle Stöhr statt.

Dienstag, 8. Mai, 19.30 Uhr, Seidvilla, Nikolaiplatz 1b (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 12 (Schwabing – Freimann).



**Dienstag, 8. Mai, 19.30 Uhr, Saal des Gehörlosenzentrums,
Lohengrinstraße 11 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 13 (Bogenhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde statt.

**Dienstag, 8. Mai, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger Bahnhof,
„Gepäckhalle“, Giesinger Bahnhofplatz 1 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing – Fasangarten).

**Dienstag, 8. Mai, 19 Uhr, Bürgersaal Stadtteilzentrum Fürstenried-Ost,
Züricher Straße 35 (rollstuhlgerecht)**

Sitzung des Bezirksausschusses 19 (Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Dr. Ludwig Weidinger statt.

Dienstag, 8. Mai, 19 Uhr, Bürgerzentrum Rathaus Pasing, Großer Sitzungssaal, Landsberger Straße 486 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 21 (Pasing – Obermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Romanus Scholz statt.

Dienstag, 8. Mai, 19 Uhr, Vereinsheim, Eversbuschstraße 161 (nicht rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach – Untermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine Bürgersprechstunde mit der Vorsitzenden Heike Kainz statt.

Dienstag, 8. Mai, 19.30 Uhr, Alten- und Service-Zentrum Laim, Kiem-Pauli-Weg 22 (rollstuhlgerecht)

Sitzung des Bezirksausschusses 25 (Laim). Zu Beginn findet eine Bürgersprechstunde mit dem Vorsitzenden Josef Mögele statt.

Meldungen

OB Reiter gratuliert EHC München zur Deutschen Meisterschaft

(30.4.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert dem Eishockey-Team EHC Redbull München zum erneuten Titelgewinn: „Im Namen des Stadtrats der Landeshauptstadt München und persönlich gratuliere ich dem Team des EHC Red Bull München sehr herzlich zum Gewinn der Deutschen Meisterschaft 2018.“

Die Mannschaft des EHC Red Bull München konnte die Deutsche Meisterschaft nun das dritte Jahr hintereinander in die bayerische Landeshauptstadt holen, was für eine großartige Leistung. Sie hat sich im Finale der Playoffs deutlich gegen die Eisbären Berlin durchgesetzt und sich den Titel ein weiteres Mal gesichert.

Durch solch beeindruckende Erfolge rücken rasante Sportarten wie Eishockey in München noch stärker in den Fokus der Aufmerksamkeit, vor allem auch nach dem Gewinn der Silbermedaille bei den Olympischen Spielen, an dem sieben Spieler des EHC beteiligt waren. Für die Zukunft wünsche ich Ihnen alles Gute und weiterhin viel Erfolg.“

Glückwünsche für Manfred Schnelldorfer zum 75. Geburtstag

(30.4.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter gratuliert Manfred Schnelldorfer zum bevorstehenden 75. Geburtstag: „Ihren Namen verbindet man mit einem ganz besonderen Ereignis. 1964 beeindruckten Sie die Sportwelt, als Sie mit gerade einmal 20 Jahren in Innsbruck überraschend Olympiasieger wurden.

Das war nicht der einzige internationale Erfolg, den Sie im Laufe Ihrer großartigen Sportlerkarriere feiern konnten – aber sicherlich der spektakulärste. Im selben Jahr holten Sie sich auch noch den Europa- und den Weltmeistertitel und waren damit der erfolgreichste Eiskunstläufer weltweit. Die deutsche Eislauflaufszene hatten Sie in den Jahren zuvor ohnehin dominiert.

Ihrem Sport blieben Sie auch nach Ihrem Karriereende als aktiver Läufer treu. Sie wurden hauptamtlicher Sportwart im Eiskunstlaufen und nahmen so bis 1971 Einfluss auf die weitere Entwicklung dieser gleichermaßen schönen wie faszinierenden Sportart.

Für die Zukunft und Ihre weiteren Pläne wünsche ich Ihnen alles nur erdenklich Gute, vor allem Glück, Gesundheit und persönliches Wohlergehen.“

Bürgerversammlung für den Stadtbezirk 19

(30.4.2018) Oberbürgermeister Dieter Reiter teilt in Abstimmung mit dem Bezirksausschuss 19 (Thalkirchen – Obersendling – Forstenried – Fürstenried – Solln) mit, dass die Bürgerversammlung des 19. Stadtbezirks am Dienstag, 15. Mai, 19 Uhr, im Stadtteilzentrum Fürstenried-Ost, Bürgersaal, Züricher Straße 35, stattfindet.

Die Leitung der Versammlung übernimmt Bürgermeister Josef Schmid. Zu Beginn informieren er und der Bezirksausschussvorsitzende Dr. Ludwig Weidinger über wichtige Themen und Projekte im Stadtbezirk.

Schwerpunktthemen werden voraussichtlich sein:

1. Erweitertes Stadtteilbudget
2. Verkehrskonzept für den Stadtbezirk – aktueller Sachstand
3. Bauvorhaben und Bauprojekte im Stadtbezirk
 - Ecke Drygalski-Allee/Boschetsrieder Straße („E-ON-Gelände“)
 - Hofmannhöfe/Hochhaus Baierbrunner Straße
 - Nachverdichtung Fürstenried West
 - Bebauung Parkplatz Gmunder Straße
4. Bebauungsplan Ratzingerplatz
5. Sanierungen und Neubauten von Schulen im Stadtbezirk
6. Gewerbeband Obersendling
7. Junges Quartier Obersendling/Sozialbürgerhaus
8. Flüchtlingsunterkünfte im Stadtbezirk – Sachstand
9. Siemens-Sportpark
10. Erholungsraum Isar

Alle Besucherinnen und Besucher der Bürgerversammlung, die an den Abstimmungen teilnehmen wollen, werden gebeten, ihren amtlichen Lichtbildausweis mitzubringen, um sich als Stadtviertel-Bürger ausweisen zu können. Sie erhalten daraufhin eine Karte, die sie berechtigt, an allen Abstimmungen mitzuwirken.

Anträge sind in der Bürgerversammlung persönlich zu stellen und schriftlich einzureichen. Das entsprechende Formular findet sich im Internet unter www.muenchen.de/buergerversammlungen, wird aber auch zu Beginn der Bürgerversammlung ausgegeben.

Die von der Bürgerversammlung angenommenen Anträge werden im Wortlaut in der Geschäftsstelle Süd der Bezirksausschüsse 6, 7, 8 und 19, Meindlstraße 14, für die Öffentlichkeit ausgelegt. Ebenfalls kann in der Geschäftsstelle die Stellungnahme des Stadtrates beziehungsweise des Bezirksausschusses zu den Anträgen eingesehen werden.

Gehörlosen Bürgerinnen und Bürgern, die an der Bürgerversammlung ihres Stadtbezirks teilnehmen, werden auf Antrag die Kosten für einen Gebärdensdolmetscherdienst erstattet. Nähere Auskünfte erteilen der Gehörlosenverband München und Umland, Regionalcenter sowie online unter www.gmu.de, per E-Mail an regionalcenter@gmu.de, telefonisch unter 99 26 98-22, per Fax an 99 26 98-21, oder beim Direktorium der Landeshauptstadt München, Marienplatz 8, 80331 München, per E-Mail an buergerversammlung.dir@muenchen.de oder per Fax an 2 33-2 52 41. Der Versammlungsort ist rollstuhlgerecht.

Bürgersprechstunde

Von 18 bis 19 Uhr stehen Vertreterinnen und Vertreter aus folgenden Bereichen interessierten Bürgerinnen und Bürgern Rede und Antwort: Baureferat – Gartenbau und Tiefbau, Kreisverwaltungsreferat – Straßenverkehr, Referat für Gesundheit und Umwelt – Energieberatung des Bauzentrums,

Münchner Verkehrsgesellschaft, Seniorenbeirat, Polizeiinspektion und der Bezirksausschussvorsitzende Dr. Ludwig Weidinger.

Arbeitslosenquoten im April 2018

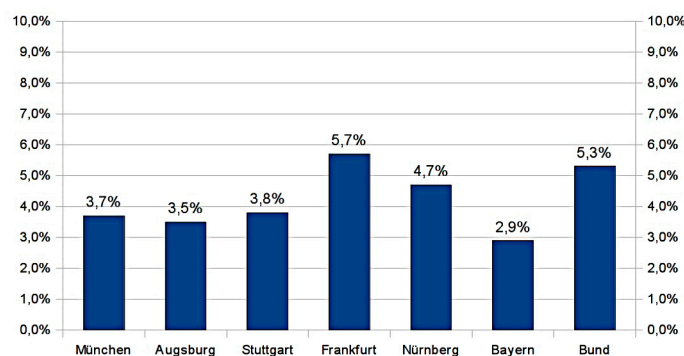
(30.4.2018) Die Arbeitslosigkeit im **Agenturbezirk München** ist bedingt durch die anhaltende Frühjahrsbelegung erneut zurückgegangen. 37.760 Personen waren arbeitslos, 964 weniger als im Vormonat. Die Arbeitslosenquote (alle Erwerbspersonen) blieb bei 3,7 Prozent.

Bayern:

Die positive Entwicklung auf dem bayerischen Arbeitsmarkt setzt sich weiter fort. So waren im April 212.940 Personen arbeitslos gemeldet. Das waren 18.566 weniger als im März. Die Arbeitslosenquote sank auf 2,9 Prozent (März 3,2 Prozent).

Bund:

Die Frühjahrsbelegung setzt sich auch im April fort. Die Zahl der Arbeitslosen ist um rund 74.000 auf 2,384 Millionen gesunken. In Westdeutschland waren 1,786 Millionen (4,9 Prozent), in Ostdeutschland 597.993 Personen (7,1 Prozent) arbeitslos. Die Arbeitslosenquote verminderte sich um 0,2 Prozentpunkte auf 5,3 Prozent (März 5,5 Prozent).



Baureferat saniert Rad- und Gehwege am Westermühlbach

(30.4.2018) Das Baureferat saniert ab Mittwoch, 2. Mai, die Rad- und Gehwege entlang des Westermühlbachs im Glockenbachviertel. Dort wird, voraussichtlich bis Mitte Mai, auf den Wegen der Asphalt erneuert.

Wegen der Arbeiten müssen einzelne Wege-Abschnitte vorübergehend gesperrt werden. Ausweich-Routen ergeben sich über parallel verlaufende Wege vor Ort.

Tag der offenen Tür in der zentralen Kanalbetriebsstation

(30.4.2018) Die Münchner Stadtentwässerung (MSE) lädt am Freitag, 4. Mai, im Rahmen der Eröffnung der zentralen Kanalbetriebsstation in der Schleißheimer Straße 387a zum Tag der offenen Tür ein.

In der neuen zentralen Station arbeiten rund 160 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kanalbetriebs nun gemeinsam unter einem Dach. Hier sind insbesondere die Fachbereiche Instandhaltungsplanung, Störung und Service, Leitung der Kanalreinigung, Baulicher Unterhalt, Kanalinspektion, Maschinentechnik sowie Mess- und Regeltechnik einschließlich aller zugehörigen Werkstätten und Lager untergebracht. Die speziellen technischen Großfahrzeuge finden in entsprechenden Garagen Platz.

Neben Führungen für interessierte Besucherinnen und Besucher gibt es bei dem Tag der offenen Tür Food-Trucks mit familienfreundlichen Preisen, eine Café-Bar und musikalische Live-Begleitung. Darüber hinaus stehen die Fachabteilungen der MSE für Fragen zu allen Themen der Stadtentwässerung zur Verfügung. Auch für Kinder wird ein buntes Programm mit Kreativ-, Geschicklichkeits- und Spielecken sowie einer Bauchredner-Show um 15.30, 17.30 und 18.30 Uhr geboten.

Der Tag der offenen Tür am Freitag, 4. Mai, findet von 14 bis 20 Uhr statt. Das Programm beginnt um 14.15 Uhr mit Reden von Werkleiter Bernd Fuchs, Stadtrat Paul Bickelbacher (Fraktion Die Grünen- Rosa Liste) in Vertretung des OB und Baureferentin Rosemarie Hingerl. Gebäudeführungen werden zwischen 15.30 und 19 Uhr angeboten. Interessierte werden gebeten, sich hierfür unter www.muenchen.de/mse vorab anzumelden. Vorführungen der MSE-Spezialfahrzeuge gibt es um 16.15, 17.15, 18.15 und 19.15 Uhr.

Vor Ort stehen keine Parkplätze zur Verfügung. Die MSE empfiehlt die An- und Abreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln (U-Bahn U2, Station Harthof). (Siehe auch unter *Terminhinweise*)

Grundsteuer- und Gewerbesteuer: Vorauszahlungen werden fällig

(30.04.2018) Die Stadtkämmerei erinnert alle Steuerpflichtigen daran, dass die für das II. Quartal 2018 fällig werdenden Grundsteuern und Gewerbesteuvorauszahlungen bis spätestens 15. Mai an das Kassen- und Steueramt zu entrichten sind.

Durch die rechtzeitige Begleichung der Schuldigkeiten werden Säumniszuschläge, Mahngebühren und Kosten für weitere Maßnahmen vermieden. Diese Erinnerung ist nicht zu beachten, wenn das Kassen- und Steueramt bereits zur Abbuchung ermächtigt ist oder ein entsprechendes SEPA-Basislastschriftmandat rechtzeitig beim Kassen- und Steueramt eingeht. Bei eigenen Einzahlungen bzw. Überweisungen wird gebeten, unbedingt die

13-stellige Kassenkonto-Nummer anzugeben. Zu finden ist die Nummer auf dem letzten Bescheid.

Die Stadt München bedankt sich bereits an dieser Stelle für eine pünktliche Zahlung, die hilft, die vielfältigen Aufgaben zum Wohl der Münchner Bürgerinnen und Bürger auch weiterhin erfüllen zu können.

Abschließend noch ein Hinweis:

Die Teilnahme am SEPA - Lastschriftverfahren erspart den Zahlungspflichtigen die Terminüberwachung und erleichtert den Zahlungsverkehr.

Konten des Kassen- und Steueramtes bei Geldinstituten in München

- Postbank München
IBAN: DE78 7001 0080 0000 9198 03
BIC: PBNKDEFFXXX
- Stadtparkasse München
IBAN: DE86 7015 0000 0000 2030 00
BIC: SSKMDEMXXX
- HypoVereinsbank München
IBAN: DE34 7002 0270 0000 0813 00
BIC: HYVEDEMXXX

Abfallwirtschaftsbetrieb gibt Tipps gegen den Buchsbaumzünsler

(30.4.2018) Seine Raupen werden bis zu 5 Zentimeter lang, sind sehr gefräßig und können durch Kahlfraß große Schäden an Buchsbäumen verursachen. Gerade ist der Buchsbaumzünsler auch in München auf dem Vormarsch und gefährdet Buchsbäume in den Gärten der Stadt.

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München gibt Tipps, wie man sich bei einem Befall am besten verhalten soll, damit sich der Schädling nicht weiter verbreitet: Befallene Pflanzen dürfen nicht in die Biotonne und auch nicht auf die Wertstoffhöfe. Auch sollten sie weder im eigenen Garten kompostiert noch gehäckselt werden. Kleine Mengen können in einem Plastiksack über die Restmülltonne entsorgt werden. Größere Mengen können gegen Gebühr mit einer Anliefergenehmigung am Heizkraftwerk Nord angeliefert werden. So werden befallene Pflanzenteile verbrannt und eine Ausbreitung des Schädling verhindert. Auch die Firma BioEnergie Taufkirchen GmbH & Co. KG in Taufkirchen nimmt befallene Pflanzen an.

Wer seine Buchsbäume regelmäßig von März bis Oktober kontrolliert, kann unter Umständen einen Befall frühzeitig feststellen. Dann empfiehlt sich das Absammeln der Raupen mit einer Pinzette oder kleinen Zange. Das ist zwar mühsam, aber effektiv.

Nähere Informationen gibt es auf der Internetseite des AWM im Abfalllexikon unter www.awm-muenchen.de/index/abfalllexikon.html, Stichwort „Buchsbaumzünsler“. Für Fragen steht auch das AWM-Infocenter telefo-

nisch unter 233-9 62 00 zur Verfügung, montags bis donnerstags von 8 bis 16 Uhr und am Freitag von 8 bis 14 Uhr.

Kulturtage auf der Schwanthalerhöhe

(30.4.2018) Auf der Schwanthalerhöhe finden von Freitag, 4. Mai, bis Sonntag, 6. Mai, vom Kulturreferat organisierte Kulturtage statt. Unter dem Motto „Wir machen was“ gibt es an 18 verschiedenen Spielstätten im Stadtviertel Musik, Kabarett, Theater, Tanz, Lesungen, Ausstellungen, einen Infomarkt, Kinderprogramm und Aktionen sowie Führungen durch das Stadtviertel. Über 75 Vereine, Institutionen und Kreative des Stadtviertels beteiligen sich am Programm. Für alle Veranstaltungen gilt freier Eintritt. Hauptveranstaltungsort ist am Samstag, 5. Mai, der „Schneckenplatz“, der Platz vor dem Deutschen Museum – Verkehrszentrum: Von 10.30 bis 22 Uhr gibt es dort auf der Open-Air-Bühne Musik und Tanz mit Gruppen aus dem Stadtviertel, einen Infomarkt und einen Biergarten. Neben einer Modenschau mit orientalisch inspirierter Recycling-Mode – unter der Anleitung der Modedesignerin Luma Afandy – präsentiert die Künstlergruppe foolpool in einer Performance metallische Tierwesen, hergestellt aus recycelten Fahrrädern. Zum Abendprogramm wird Adriano Prestel mit seinen „Delicious Groove Gourmets“ den Platz mit Funk und Soul in einen Konzertsaal verwandeln.

Kabarett- und Musikprogramme, unter anderem mit „Thoma Rix Rottenbiller“, „Holzapfel und Rehling“, „Kabarest“ oder dem Ensemble „sonOrtos“ gibt es im Wirtshaus am Bavariapark, im Ledigenheim oder Bürgerheim. Weitere Veranstaltungsorte sind die Stadtbibliothek Westend, das Kösk, das Griechische Haus, der Kultur- und Vereinskeller D' Schwanthalerhöh' oder das Multikulturelle Jugendzentrum MJKZ .

Mit dem Kinderkonzert „Peter und der Wolf“, einem Konzernachmittag mit der Augsburger Kindermusik-Band „Andi und die Affenbande“ oder einer Lesung der Lesefüchse findet sich auch für Kinder ein abwechslungsreiches Programm.

Sieben verschiedene Führungen informieren über das Stadtviertel und seine Besonderheiten. Drei verschiedene Kunstausstellungen, „Dirk Klose“, „Absolventen der Kunstakademie München“ und „Simons, Niemeyer, Aderbauer“ sowie zwei thematische Ausstellungen „100 Jahre Oktoberrevolution“ und „Mein Leben! - Biographiearbeit rund um das Leben mit HIV und AIDS“ runden das Programm ab.

Mit den Kulturtagen bringt das Kulturreferat „Kultur für alle“ in das Stadtviertel. Gleichzeitig wird das große Engagement der zahlreichen Vereine und Institutionen vor Ort und deren Beitrag zum Gemeinwohl aufgezeigt und gewürdigt. Kunst- und kulturell Interessierte, Heimatverbundene oder Umtriebige, Alteingesessene oder Neuzugezogene, alle diejenigen, die das

eigene oder benachbarte Stadtviertel und seine Historie, kulturelle Vielfalt oder Besonderheiten sowie seine Bewohnerinnen und Bewohner (neu) kennenlernen wollen, sind herzlich zur Teilnahme eingeladen.

Die Kulturtage werden durch das Kulturreferat der Landeshauptstadt München organisiert und finanziert sowie gemeinsam mit dem Bezirksausschuss 8 veranstaltet.

Nähere Informationen zum Programm unter www.muenchen.de/stadtteilkultur Kostenlose Programmhefte liegen in der Stadtinformation im Rathaus und bei zahlreichen beteiligten Institutionen im Stadtbezirk.

NS-Dokumentationszentrum lädt zu zwei Dokumentarfilmen ein

(30.4.2018) „Schlagzeilen gegen Hitler“ und „Nachlass“ – dies sind die Titel von zwei Dokumentarfilmen, die das NS-Dokumentationszentrum München, Max-Mannheimer-Platz 1, im Rahmen des diesjährigen DOK.fest präsentiert. Beide Vorführungen – am Donnerstag, 3., und Freitag, 4. Mai – finden im Auditorium statt. Der Eintritt kostet jeweils 9 und ermäßigt 7,50 Euro. Karten sind über München Ticket erhältlich.

- Die Dokumentation „Schlagzeilen gegen Hitler“ am Donnerstag, 3. Mai, um 19 Uhr von Regisseurin Ute Bönnen erzählt mit historischen Inszenierungen und Archivmaterial ein bisher kaum bekanntes Kapitel der Münchner Pressegeschichte: die Geschichte der mutigen Journalisten der „Münchener Post“, der sozialdemokratischen Münchener Tageszeitung und ihren Kampf gegen Hitler. Die Redakteure, darunter Eugen Kirchpfering, der spätere Gründer der Süddeutschen Zeitung Edmund Goldschagg sowie Julius Zerfaß, erkannten bereits in den frühen 1920er Jahren die Gefahr, die von Hitler ausging, und warnten vor dem jungen unbekanntem Agitator aus Österreich. Trotz persönlicher Verfolgung ließen sie sich nicht einschüchtern und kämpften bis zur Schließung der traditionsreichen Zeitung 1933 für die Pressefreiheit, indem sie die Machenschaften der Nationalsozialisten enthüllten und anprangerten. Die Dokumentation „Schlagzeilen gegen Hitler“ feiert im NS-Dokumentationszentrum München Weltpremiere. Sie ist die erste deutsche Eigenproduktion von National Geographic. Im Anschluss an die Filmvorführung ist eine Diskussionsrunde mit der Produzentin Jasmin Gravenhorst und weiteren Gästen geplant.
- „Wird der Holocaust für junge Menschen bald so weit weg sein wie der Dreißigjährige Krieg oder die Schlacht im Teutoburger Wald?“ Für die sieben Kinder und Enkel von hochrangigen NS-Tätern und Holocaust-Überlebenden, die in dem Dokumentarfilm „Nachlass“ am Freitag, 4. Mai, um 19 Uhr von ihren unterdrückten Schuldgefühlen und Traumata sowie der befreienden Auseinandersetzung mit diesem

Vermächtnis erzählen, stellt sich diese Frage nicht. Ihre Lebensberichte wechseln sich mit Bildern von Ausstellungsvorbereitungen in Buchenwald, der Arbeit in einer Stolperstein-Werkstatt oder Adi Kantors Führungen durch die Ausstellung „Topographie des Terrors“ in Berlin ab. Der Dokumentarfilm „Nachlass“ lädt zur Reflexion über unsere Erinnerungskultur und deren Unerlässlichkeit ein – auch nach dem Ableben der letzten Zeitzeugen der Shoah. Im Anschluss an die Filmvorführung findet ein Publikumsgespräch mit den beiden Filmemachern Gabriele Voss und Christoph Hübner statt.

Digitale Bildung: Stadtbibliothek setzt die Reihe ENTER fort

(30.4.2018) Mit ENTER! startet die Münchner Stadtbibliothek wegen der großen Nachfrage auch dieses Jahr wieder ihre stadtweite Reihe für digitale Bildung. ENTER! gibt praktische Hilfen, digitale Technik zu benutzen und weckt Neugier auf ihre Möglichkeiten – für alle Altersgruppen, mit und ohne Vorkenntnisse. Die Reihe lädt zudem ein, einen Blick zu werfen auf Gegenwart und Zukunft unserer Kommunikation. Mit 120 Veranstaltungen übers ganze Jahr ist ENTER! das Format für digitale Teilhabe.

Den Reihenauftritt bildet am Mittwoch, 2. Mai, die #WhatsDepp Medienwoche. Neben zahlreichen unterschiedlichen Einzelveranstaltungen folgen als kontinuierliche Bausteine die regelmäßige Digitale Sprechstunde, in der Fragen rund ums Internet, zu den digitalen Angeboten der Münchner Stadtbibliotheken oder den sozialen Netzwerken beantwortet werden. Das Digitale Café für alle, die die Atmosphäre der Bibliothek bei einer Tasse Kaffee zu schätzen wissen. Hier nehmen sich digitale Scouts Zeit für Beratung. Im neu gegründeten Pixel (ehemalige Philine im Durchgang des Gasteigs, Rosenheimer Straße 5) findet regelmäßig die Digitalisierungswerkstatt statt. Fachleute unterstützen dabei, eigene analoge Medien wie Dias, Musikkassetten oder Super8-Filme zu digitalisieren. Für Kinder stehen ganzjährig Vorleseveranstaltungen digitaler Bücher und Apps, Trickfilmworkshops und Kinofilme auf dem Programm. Der Eintritt für alle Veranstaltungen der Reihe ist frei.

Das vollständige Programm ist zu finden unter <https://bit.ly/2l2J61G>, zudem sind Auskünfte und Flyer bei allen Münchner Stadtbibliotheken erhältlich.

RadbaR mit Pflanzenbörse in der Messestadt Riem

(30.4.2018) Am Samstag, 5. Mai, findet in der Messestadt Riem von 11 bis 16 Uhr die große „RadbaR“ mit Pflanzenbörse statt. Das Baureferat (Gartenbau) und der Arbeitskreis Ökologie des Bund Naturschutz in Bayern laden gemeinsam in die Helsingstraße 57 ein.



Bei der Pflanzenbörse können Pflanzen abgeben, getauscht oder gegen eine kleine Spende erworben werden. Eines der Kernangebote der „RadbaR“ sind kleinere Reparaturen am Fahrrad. Beim „Alles-was-rollt-Basar“ können alle Arten von Fahrrädern (ohne Motor), Radlanhänger, Roller, Dreiräder, Einräder oder Laufräder zum Verkauf angeboten werden. Weitere Angebote ergänzen die diesjährige RadbaR: Von Kinderschutz München wird der neue „Stadt-Esel“ vorgestellt. Das im Nachbarschaftstreff Heinrich-Böll-Straße 69 gegen ein geringes Entgelt ausleihbare Lastenrad mit Elektroantrieb (max. 22 km/h) kann besichtigt und je nach Verfügbarkeit auch getestet werden. Auch das Mobilitätsprojekt „Fahrrad und -Lastenanhänger gemeinschaftlich nutzen“ vom Arbeitskreis Ökologie wird gezeigt. Die Initiative „Wohnen ohne Auto“ wird mit einem Infostand vor Ort sein und die bestehenden und neuen autofreien Wohnprojekte Münchens vorstellen.

Antworten auf Stadtratsanfragen

Montag, 30. April 2018

Gefährliche Unfälle mit E-Autos – Ist die Münchner Feuerwehr ausreichend geschult?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 13.2.2018

Altersbestimmung von Flüchtlingen

Was spricht für, was gegen den Einsatz einer in den USA entwickelten DNS-Analyse?

Anfrage Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformer) vom 18.1.2018

Ausschuss für Standortangelegenheiten für Flüchtlinge Immer noch notwendig?

Anfrage Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformer) vom 26.2.2018

Reduzierung der Abgaskonzentration an der Landshuter Allee War die Reduzierung der Geschwindigkeit das geeignete Mittel?

Anfrage Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformer) vom 28.2.2018

Gefährliche Unfälle mit E-Autos – Ist die Münchner Feuerwehr ausreichend geschult?

Anfrage Stadtrats-Mitglieder Johann Altmann, Dr. Josef Assal, Eva Caim, Richard Progl und Mario Schmidbauer (Fraktion Bayernpartei) vom 13.2.2018

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Thomas Böhle:

Sie haben am 13.2.2018 folgende schriftliche Anfrage gemäß § 68 GeschO gestellt:

„Auf Münchens Straßen sind immer mehr Autos mit Batterieantrieb unterwegs. Folglich gibt es auch zunehmend Unfälle, an denen E-Autos beteiligt sind. Dies stellt Feuerwachen und Rettungskräfte vor neue Gefahren und Schwierigkeiten. Hochvolt-Stromschläge können Retter lebensgefährlich verletzen, brennende Akkus entzünden sich wieder von selbst. In ganz Deutschland schlagen Rettungskräfte Alarm und klagen über mangelnde Schulungen zu den neuen Aufgaben.“

Zu Ihren konkret gestellten Fragen nimmt das Kreisverwaltungsreferat wie folgt Stellung:

Frage 1:

Wie werden die Mitarbeiter der Münchner Feuerwehr, Polizei und der Rettungsdienste auf die besonderen Gefahren bei Unfällen mit E-Autos vorbereitet?

Antwort:

Das Thema E-Mobilität ist, wie alle alternativen Antriebe in der Kfz-Technik, Inhalt der Aus- und Fortbildung bei der Feuerwehr München. Das notwendige Wissen und die etablierten Vorgehensweisen bei Unfällen mit entsprechenden Fahrzeugen werden an der Feuerwehr- und Rettungsdienstschule München sowohl für Einsatzkräfte von Berufsfeuerwehr als auch von Freiwilliger Feuerwehr theoretisch und praktisch vermittelt.

Die fachliche Betreuung für den feuerwehrtechnischen Bereich liegt hierbei überwiegend beim Fachbereich „Technik“. Der Bereich der Notfallmedizin wird durch den Fachbereich „Rettungsmedizin“ mit der „Berufsfachschule für Notfallsanitäterinnen und Notfallsanitäter“ abgedeckt.

Die notwendigen Ausbildungsinformationen zum Thema werden jeder Einsatzkraft sowohl im Informationssystem der Branddirektion (BDIS (Intranet)) als auch im Informationssystem des Trainings- und Ausbildungszent-

rum der Freiwilligen Feuerwehr München (TAZ) in digitaler Form zugänglich gemacht.

Grundlage für die Ausbildungsinhalte sind bestehende Richtlinien und Vorschriften der Feuerwehr zum Einsatz bei Verkehrsunfällen, aktuelle Leitfäden und Gefahrenhinweise der Automobilhersteller sowie Richtlinien der gesetzlichen Unfallversicherer.

Durch die Mitwirkung in Fachgremien auf Bundesebene ist es der Branddirektion München möglich, aus Sicht der Feuerwehr bereits zu einem frühen Zeitpunkt auf mögliche Gefahren, notwendige Festlegungen und Arbeitsweisen bei entsprechenden Einsätze mit alternativen Fahrzeugantrieben Einfluss zu nehmen. Im Kontext mit derartigen Arbeitsgruppen besteht ein reger Austausch mit Vertretern der Automobilindustrie zu aktuellen Themen mit Relevanz für den Feuerwehreinsatz. Dies führt in Konsequenz zu einem aktuellen und fundierten Wissen über bestehende Gefahren moderner Kfz-Technik aus erster Hand. Somit kann in der Ausbildung hierauf zielgerichtet eingegangen werden.

Darüber hinaus beteiligt sich die Branddirektion bundesweit an praktischen Übungen und Versuchen (Methodenuntersuchungen) der Fahrzeugindustrie zur Personenrettung, auch aus E-Fahrzeugen, welche entsprechend dokumentiert werden und deren Erkenntnisse unmittelbar in die Ausbildung mit einfließen.

Die Frage, wie die Mitarbeiter der Münchner Polizei bzw. den Münchner Rettungsdiensten auf Gefahren durch Unfälle mit E-Autos vorbereitet werden, kann seitens der Branddirektion bzw. der Münchner Stadtverwaltung nicht beantwortet werden. Die Themen für deren Aus- bzw. Fortbildung legen die jeweiligen Organisationen selbst fest.

Frage 2:

Welche Erfahrungen hat die Münchner Feuerwehr bereits mit brennenden E-Autos gemacht?

Antwort:

Seitens der Branddirektion liegen bisher keine eigenen Erfahrungen in Bezug auf reale Brandereignisse von E-Fahrzeugen vor. Offensichtlich greifen hier die hohen Qualitätsstandards der Fahrzeugtechnik, um Brände zu verhindern.

Sehr wohl ist auch die Branddirektion München über bundesweite Gremienarbeit an der Abschätzung der Gefahren durch brennende E-Fahr-

zeuge beteiligt. Wasser gilt auch hier als Löschmittel der ersten Wahl. Besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, bei einem brennenden Batteriespeicher einen dauerhaften Löscherfolg zu erzielen und eine Rückzündung auszuschließen.

Frage 3:

Gibt es ausreichend Schulungen und praktische Übungen an E-Fahrzeugen?

Antwort:

Der Umgang mit E-Antrieben im Zusammenhang mit der Rettung nach Verkehrsunfällen ist fester Bestandteil der Aus- und Fortbildung an der Feuerwehr- und Rettungsdienstschule München.

Vom Feuerwehr-Berufseinsteiger bis zum langjährigen Einsatzdienstbeamten wurden und werden alle Mitarbeiter der Branddirektion für den Einsatzdienst bzgl. der besonderen Gefahren und der daraus resultierenden Vorgehensweisen im Bezug auf E-Mobilität geschult. Ebenso wird dieses Thema in den rettungsmedizinischen Kursen und Ausbildungen in mehreren Lernfeldern behandelt.

Auch wenn aus praktischen Gründen Übungs-PKW mit E-Antrieb nicht wie solche mit herkömmlichem Antrieb zur Verfügung stehen, so können mit den bestehenden Möglichkeiten (E-Fahrzeuge aus eigenem Bestand der BD, Informationen der Hersteller, eigene Lehrunterlagen, o. g. Informationen aus Gremienarbeit) die Besonderheiten bei Einsätzen an E-Fahrzeugen ausreichend geschult werden.

Frage 4:

Werden auch potentielle Ersthelfer (z.B. in Erste-Hilfe-Kursen für Fahrschüler) auf die Gefahren hingewiesen?

Antwort:

Die Inhalte der Aus- und Fortbildung für betriebliche Ersthelfer werden von der Bundesarbeitsgemeinschaft Erste Hilfe (BGAEH) verbindlich festgelegt und von der Qualitätssicherungsstelle Erste Hilfe der Verwaltungsberufsgenossenschaft (QS-EH, VBG) überwacht.

Derzeit werden keine besonderen Hinweise für Ersthelfer im Rahmen von Verkehrsunfällen im Bezug auf besondere Gefahren durch E-Autos geschult. Dies erscheint aus unserer Sicht auf Grund der hohen Eigensicher-



heit der Fahrzeuge auch im Rahmen eines „schweren Unfalls“ durchaus vertretbar.

Die Branddirektion bildet nur betriebliche Ersthelfer aus und fort. Eine Aussage bezüglich der Inhalte der EH-Ausbildung für Fahrschüler kann deshalb von uns nicht getroffen werden.

Altersbestimmung von Flüchtlingen**Was spricht für, was gegen den Einsatz einer in den USA entwickelten DNS-Analyse?**

Anfrage Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformer) vom 18.1.2018

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 18.1.2018 führen Sie Folgendes aus:

„Politiker wie Bundesinnenminister Thomas de Maiziére und SPD-Fraktionschefin Andrea Nahles forderten in den vergangenen Tagen bundeseinheitliche Tests bei Flüchtlingen, über deren Alter Zweifel bestehen.

(...)

Nun ist die Diskussion über die Altersfeststellung erneut hochgekocht, als letzte Woche der Fall des Afghanen Abdul D. durch die Presse ging, der im pfälzischen Kandel seine 15-jährige Ex-Freundin Mia erstochen haben soll. Eigenen Angaben zufolge ist Abdul D. ebenfalls 15 Jahre alt, doch mittlerweile gibt es auch daran Zweifel. Sollten also alle jugendlichen Flüchtlinge geröntgt werden, um ihre Altersangaben zu überprüfen?

(...)

Der Landkreis Hildesheim hat vor einigen Monaten ein neues, in den USA entwickeltes Verfahren zur Altersbestimmung eingesetzt: die DNA-Analyse.

(...)

Für die DNA-Methode ist lediglich eine Probe aus Speichel oder Blut notwendig, anhand derer die so genannte Methylierung der Genbausteine analysiert wird, da sich daran altersbedingt chemische Veränderungen feststellen lassen.

Die Methode könnte die Diskussion um die Altersbestimmung von Flüchtlingen in Deutschland weiter befeuern. Allerdings verbietet es die deutsche Strafprozessordnung bislang, derart weitgehende DNA-Analysen in Strafprozessen durchzuführen. Außerhalb eines Strafverfahrens gelten andere Regeln: Wollen Jugendämter und Auslandsbehörden das Alter von mutmaßlich minderjährigen Flüchtlingen feststellen, gilt das Sozialgesetzbuch, das ‚ärztliche Untersuchungen‘ erlaubt.

(Quelle Stern

<https://www.stern.de/tv/muss-eine-medizinische-altersfeststellung-fuer-junge-fluechtlinge-pflicht-werden—7815176.html>)“

Zu Ihrer Anfrage vom 18.1.2018 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:

Was spricht für, was gegen den Einsatz des oben genannten Verfahrens zur Altersbestimmung durch DNA-Analyse?

Antwort:

In dem von Ihnen genannten Verfahren zur Altersfeststellung werden zwar Genbausteine untersucht, an denen sich altersbedingt chemische Veränderungen nachweisen lassen, so dass durch diese Veränderungen Rückschlüsse auf das biologische Alter eines Menschen gezogen werden können. Das tatsächliche rechnerische Alter lässt sich durch diese Methode jedoch nur auf 2,5 Jahre genau bestimmen. Da es bei der Altersfeststellung durch das Röntgen des Handwurzelknochens lediglich zu Abweichungen von bis zu 1,54 Jahren kommt, ist diese Vorgehensweise zuverlässiger als das von Ihnen dargestellte Verfahren.

Eine Röntgenuntersuchung in einem Altersfestsetzungsverfahren ist durch den Beschluss der Vollversammlung des Stadtrates vom 27.9.2017 immer dann erforderlich, wenn es sich um einen Zweifelsfall im Sinne des § 42f SGB VIII handelt und die im Antragspunkt 1 dargestellten Voraussetzungen vorliegen. Ferner hat das Stadtjugendamt von Amts wegen das Alter zu ermitteln, aber nicht per Radiologie (§ 20 und § 21 SGB X).

Zudem können unbegleitete Minderjährige nach der Registrierung im Young Refugee Center gem. § 42a SGB VIII nur während eines vierwöchigen Zeitraums verlegt werden. Ein DNA-Test nimmt einen Zeitraum von zwei bis zu sechs Monaten in Anspruch. Damit wäre die Frist überschritten und eine bundesweite Verlegung nicht mehr möglich.

Zudem fallen mit einer Altersfeststellung durch einen DNA-Test Kosten in Höhe von 3.000 Euro an. Damit ist dieses Verfahren teurer als das Röntgen des Handwurzelknochens, welches 1.100 Euro kostet.

Frage 2:

Darf der Stadtrat die Verwendung der DNA-Analyse zur Altersfeststellung beschließen?

Antwort:

Grundsätzlich kann der Stadtrat die regelhafte Verwendung von DNA-Analysen weder als flächendeckende Maßnahme zur Altersfeststellung noch als generelle Maßnahme zur Klärung von Zweifelsfällen beschließen.

Er könnte lediglich sein grundsätzliches Einverständnis damit erklären, dass zukünftig im Rahmen gesetzlich notwendiger Altersfestsetzungen DNS-Analysen unter den Voraussetzungen durchgeführt werden, dass eine Ablehnung der Inobhutnahme aufgrund des Zweifels an der Minderjährigkeit konkret im Raum steht, die Betroffenen hierin einwilligen und



insbesondere, dass die untersuchenden Ärztinnen und Ärzte dies für die Altersbestimmung für erforderlich halten. Einer solchen Beschlussfassung stehen die in Antwort 1 dargestellten Nachteile einer DNA-Analyse gegenüber einer Röntgenuntersuchung entgegen.

**Ausschuss für Standortangelegenheiten für Flüchtlinge
Immer noch notwendig?**

Anfrage Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformer) vom 26.2.2018

Antwort Sozialreferentin Dorothee Schiwy:

In Ihrer Anfrage vom 26.2.2018 führen Sie Folgendes aus:

„Im Zuge der Flüchtlingskrise wurde ein Ausschuss für Standortangelegenheiten für Flüchtlinge geschaffen. Allerdings haben wir den Eindruck, dass dieser in den letzten 12 Monaten nicht mehr getagt hat. Daher stellt sich die Frage der Notwendigkeit eines solchen Ausschusses.“

Zu Ihrer Anfrage vom 26.2.2018 nimmt das Sozialreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:
Zunächst einmal möchte ich Ihnen mitteilen, dass ich Ihre Frage aufgrund der Vielzahl der in 2017 entfallenen Sitzungen des AStaF für berechtigt halte. Nach einer kritischen Prüfung ist die Verwaltung zu dem Ergebnis gekommen, dass der Fortbestand des AStaF in 2018 noch sinnvoll ist. Zudem hat sich der Ältestenrat für eine Reduzierung der Sitzungen des Ausschusses für Standortangelegenheiten ausgesprochen. Während in 2017 noch 25 Sitzungstermine angesetzt waren, sind es in 2018 nur noch elf.

Frage 1:

Wann hat der Ausschuss für Standortangelegenheiten für Flüchtlinge getagt, wie viele Vorlagen wurden behandelt und wann ist er ausgefallen?

Antwort:

Der Ausschuss für Standortangelegenheiten war in 2017 an folgenden 25 Terminen angesetzt:

12.1.	09.3.	04.5.	06.7.	05.10.	09.11.
19.1.	23.3.	11.5.	20.7.	12.10.	30.11.
31.1.	30.3.	18.5.	14.9.	26.10.	07.12.
02.2.	27.4.	23.5.	21.9.		
09.2.		22.6.			
23.2.					

Tatsächlich getagt hat er an folgenden Terminen:

31.1.	11.5.	22.6.
-------	-------	-------

Dabei wurden vier Vorlagen eingebracht:

- 31.1. (V 07914, V 07913, beide auch behandelt in der VV am 15.2.2017)
- 11.5. (V 08800)
- 22.6. (V 09117)

Frage 2:

Warum wird noch eine Notwendigkeit gesehen diesen Ausschuss beizubehalten?

Antwort:

Mit Beschluss der Vollversammlung vom 30.9.2015 (Vorlagen-Nr.: 14-20/V 04286) wurde der Ausschuss für Standortangelegenheiten für Flüchtlinge errichtet und die Geschäftsordnung des Stadtrates entsprechend geändert. Gemäß der Geschäftsordnung des Stadtrates ist der AStAF zuständig „für die Festlegung der Standorte für Flüchtlingsunterkünfte, einschließlich der damit verbundenen Anmietungen, unabhängig von der Miethöhe, und der Immobiliendienstleistungen, z.B. für Sicherheit und Reinigung.“ Bei einer erneuten Änderung der Geschäftsordnung des Stadtrates, einer Auflösung des AStAF und einer Rückdelegation der Zuständigkeiten in den Sozialausschuss und Kommunalausschuss müssen für Standortangelegenheiten ggf. die Beschlussfassungen in mehreren Fachausschüssen nacheinander herbeigeführt werden. Alternativ müssen gemeinsame Sitzungen der Fachausschüsse anberaumt werden. Dafür müsste allerdings jeweils das Einverständnis des Ältestenrats eingeholt werden. So ergibt sich durch den AStAF ein unkomplizierteres und schnelleres Procedere für die Beschlussfassungen. Der Vorschlag der Verwaltung ist daher, dass der Ausschuss für Standortangelegenheiten in 2018 noch mit den elf anberaumten Sitzungen aufrechterhalten wird. Die Sitzungen sind ohnehin terminiert. Nach derzeitigem Stand ist zu erwarten, dass einige dieser Sitzungstermine benötigt werden. Zu denken ist hier etwa an Beschlüsse zur Verlängerung von Laufzeiten von Unterkünften, an Anmietbeschlüsse oder Zielgruppenänderungsbeschlüsse. Für die Sitzung am 8.5.18 ist bereits eine Vorlage geplant. Für das Jahr 2019 ist das Vorgehen erneut zu überprüfen. Dafür wird der Stadtrat noch in 2018 mit der Zukunft des AStAF befasst.

Frage 3:

Wann und in welchem Gremium wurden im letzten Jahr Standortangelegenheiten für Flüchtlinge behandelt?

Antwort:

Selbstverständlich werden Standortangelegenheiten für Flüchtlinge zunächst in Gremien der Verwaltung behandelt. Ich gehe aber davon aus, dass sich Ihre Frage speziell auf Gremien des Stadtrates bezieht. Bei den folgenden Aufzählungen ist der Begriff „Standortangelegenheiten“ und „Flüchtlinge“ relativ weit gefasst worden.

AStaF	<ul style="list-style-type: none">• siehe Antwort auf Frage 1
Sozialausschuss (Anmerkung: Standorte für Geflüchtete in kommunaler Zuständigkeit (anerkannte Geflüchtete / Wohnungslose) sind im Sozialausschuss zu behandeln)	<ul style="list-style-type: none">• 22.06. (V 08891, auch behandelt in der Vollversammlung (VV) am 28.06.)• 20.07. (V 08934, auch behandelt in der VV am 23.11.)• 21.09. (V 09937, V 09529, V 09945; die Vorlage V 09529 wurde auf die Sitzung am 12.10. vertagt und am 12.10. wiederum auf den 24.10. vertagt, dort behandelt und am 23.11. in auch der VV behandelt.)
Kinder- und Jugendhilfeausschuss (Anmerkung: Wenn Bedarfe der Kinder- und Jugendhilfe (z.B. Trägersauswahlverfahren, heimaufsichtliche Vorgaben) im Vordergrund stehen und nicht der Standort, ist der Kinder- und Jugendhilfeausschuss zu befassen)	<ul style="list-style-type: none">• 30.03. (V 08528)• 23.05. (gemeinsame Sitzung mit dem Sozialausschuss und Bildungsausschuss: V 08942, V 08943, beide auch behandelt in der VV am 28.06.)• 22.06. (V 09008, V 09250, beide auch behandelt in der VV am 28.06., V 09010)• 04.07. (V 09335)• 24.10. (V 10235)• 28.11. (gemeinsame Sitzung mit dem Sozialausschuss : V 10444, auch behandelt in der VV am 13.12.)
Kommunalausschuss	<ul style="list-style-type: none">• 23.03. (V 08435)

**Reduzierung der Abgaskonzentration an der Landshuter Allee
War die Reduzierung der Geschwindigkeit das geeignete Mittel?**

Anfrage Stadträte Fritz Schmude und Andre Wächter (Liberal-Konservative Reformer) vom 28.2.2018

Antwort Stephanie Jacobs, Referentin für Gesundheit und Umwelt:

Sie haben am 28.2.2018 o.a. Anfrage zur „Reduzierung der Abgaskonzentration an der Landshuter Allee. War die Reduzierung der Geschwindigkeit das geeignete Mittel?“ an Herrn Oberbürgermeister Reiter gestellt. Das Referat für Gesundheit und Umwelt wurde mit der Bearbeitung Ihrer Anfrage betraut.

Ihrer Anfrage liegt folgender Sachverhalt zu Grunde:

„Die bei dem Verfahren zum Dieselfahrverbot vorgelegten Gutachten lassen unserer Ansicht nach den Schluss zu, dass die Geschwindigkeitsreduktion an der Landshuter Allee nicht das geeignete Mittel war um die Abgaskonzentration an der Landshuter Allee zu vermindern. Daher stellt sich die Frage, warum man diese Beeinträchtigung des Verkehrs nicht wieder abschafft.“

Die Maßnahme 1 (M 1) der 5. Fortschreibung des Luftreinhalteplans für München sieht zur Verbesserung der lufthygienischen Situation an der Landshuter Allee Tempo 50 (T50) mit strenger Überwachung vor. Diese Maßnahme erfolgte auf Basis eines vom LfU beauftragten Gutachten „Verkehrsbedingte Immissionen – Wirksamkeit eines Tempolimits auf einer Stadtautobahn in München“. Das Gutachten kam zu dem Ergebnis, dass ein Tempolimit 50 km/h mit strenger Überwachung in den Luftreinhalteplan aufgenommen werden sollte. Durch die dadurch erwartete Verstetigung des Verkehrsflusses wäre gemäß dem Gutachten eine Reduktion der Luftschadstoffbelastung zu erwarten. Für den Jahresmittelwert bei NO₂ wurde ein Minderungspotential in Höhe von 11 µg/m³ (von 84 µg/m³ auf 73 µg/m³) für das Bezugsjahr 2011 berechnet.

Im Oktober 2014 startete die Einführung eines Tempolimits T50 an der Landshuter Allee mit dem Aufstellen von Verkehrsschildern für die zulässige Höchstgeschwindigkeit von 50 km/h, kurze Zeit später wurden vier Kabinen für Geschwindigkeitsmesssysteme fest installiert und anschließend mit „Blitzern“ versehen. Nach einem mehrmonatigen Probetrieb begann im Juli 2015 der Echtzeitbetrieb (strenge Überwachung).

Im Rahmen des Vorhabens „Ursachenuntersuchung von außergewöhnlichen Stickstoffdioxid-Immissionen – Neue Potentiale für die Luftreinhalteplanung und Übertragbarkeit von Maßnahmen“ (URPOL-Projekt) hat das Bayerische Landesamt für Umwelt die Wirksamkeit des mit der 5. Fortschreibung des Luftreinhalteplanes München 2014 eingeführten Tempolimits in der Landshuter Allee auf die NO₂ Belastungssituation (Realanalyse Tempolimit) analysiert.

Die Wirkung des Tempolimits wird dabei durch vergleichende Untersuchungen vor und nach erfolgter Umsetzung abgeschätzt. Verkehrsaufkommen, Fahrgeschwindigkeiten und Verkehrszustände werden anhand einer durch die Stadt München betriebenen Verkehrszähleinrichtung auf Höhe der Hirschbergstraße untersucht. Die NO₂-Belastungssituation in der Landshuter Allee vor und nach Einführung des Tempolimits wird anhand der Daten des Lufthygienischen Landesüberwachungssystem Bayern (LÜB) und orientierender Messungen mit NO₂-Passivsammlern analysiert.

Das RGU beantwortet Ihre Anfrage auf Grundlage der oben genannten Auswertungen des Landesamtes für Umwelt (LfU) „Realanalyse – Tempolimit an der Landshuter Allee in München“ (abrufbar auf der Homepage des Bayerischen Staatsministeriums für Umwelt und Verbraucherschutz unter: <http://www.bestellen.bayern.de/stmug.html>)

Frage 1:

Wie hat sich die Abgaskonzentration an der Landshuter Allee seit Einführung der 50 km/h entwickelt.

Antwort:

Mit der Einführung von T50 konnten die Fahrgeschwindigkeiten deutlich verringert werden: Hohe Geschwindigkeitsanteile > 65 km/h werden nicht mehr beobachtet, der Anteil im Bereich der mittleren Geschwindigkeiten (40 – 60 km/h) ist von 1-24% auf 87-94% angestiegen.

Nach Einführung des Tempolimits liegen bei flüssigem Verkehr geringere mittlere NO₂-Konzentrationen vor. Der Trend bei den Überschreitungen des NO₂-Stundenmittelwerts ist rückläufig. 2016 wurde die Anzahl von 18 zulässigen Stunden mit einer NO₂-Belastung von mehr als 200 µg/m³ erstmalig mit 13 Stunden eingehalten. 2014 waren insgesamt noch 24 Überschreitungsstunden zu verzeichnen.

Von 2014 bis 2016 sank der NO₂-Jahresmittelwert um 3 µg/m³ an der Landshuter Allee (2014: 83 µg/m³, 2015: 84 µg/m³, 2016: 80 µg/m³). Im städtischen Hintergrund wurden diese Minderungsraten nicht beobachtet, so dass von einem lokalen Effekt auszugehen ist.

Frage 2:

Welche Schlüsse können daraus gezogen werden?

Antwort:

Das Tempolimit mit strikter Überwachung an der Landshuter Allee erhöhte insgesamt die Homogenität des flüssigen Verkehrs, so dass die damit einhergehende Verstetigung des Verkehrs zu den Veränderungen der Luftsituation führte. Aufgrund der hohen Verkehrsbelastung und -zunahmen sind jedoch nicht alle prognostizierten Reduktionseffekte (vom Gutachter errechnetes Minderungspotential von 11 $\mu\text{g}/\text{m}^3$ beim NO_2 -Jahresmittelwert) eingetreten.

Die in der Analyse des LfU getroffenen Aussagen zur Wirkung von Geschwindigkeitsreduzierung auf T50 an der Landshuter Allee können aufgrund der unterschiedlichen Verkehrssituationen und örtlichen Gegebenheiten nicht auf andere Bereiche des Mittleren Rings übertragen werden.

Frage 3:

Welche Entwicklung der Abgaskonzentration ist aufgrund der aktuellen Erkenntnisse zu erwarten, wenn man zum alten Sachstand, also einem Tempolimit von 60 km/h, zurückkehren würde?

Antwort:

Grundsätzlich konnte im Rahmen der o.a. Untersuchung durch diese Maßnahme an der Landshuter Allee ein positiver Effekt auf die NO_2 -Konzentrationen festgestellt werden, wenn auch der bewirkte Rückgang der NO_2 -Konzentration nicht so hoch ist wie er prognostiziert wurde. Dies ist u.a. auch auf die steigenden Verkehrszahlen zurückzuführen. Während gemäß dem o.a. Bericht in 2014 ca. 108.400 Kraftfahrzeuge pro 24 Stunden an der Landshuter Allee auf Höhe der Hirschbergstraße gezählt wurden, sind es 2016 ca. 115.500 Fahrzeuge pro 24 Stunden. Gemäß der Prognosen des Referates für Stadtplanung und Bauordnung ist mit weiter zunehmenden Verkehrszahlen zu rechnen.

Aus Sicht der Luftreinhaltung ist im Sinne einer Reduzierung der Immissionsbelastung ein steter, homogener Verkehrsfluss zielführend. Wie dieser bestmöglich erreicht wird, ist eine Frage der Verkehrssteuerung, die von vielen Faktoren und den jeweiligen örtlichen Gegebenheiten abhängt.

Da es sich bei der Geschwindigkeitsreduzierung auf Tempo 50 um eine Maßnahme im Luftreinhalteplan handelt, könnte sie nur durch den Freistaat Bayern im Rahmen einer weiteren Fortschreibung des Luftreinhalteplans rückgängig gemacht werden.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Montag, 30. April 2018

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur I Ein/e Nachtbürgermeister/in für München

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur II Schallschutzfonds für Musikclubs

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur III Förderung der freien Kulturszene bedarfsgerecht ausbauen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur IV Stadtentwicklungskonzept „Platz für Kunst“ partizipatorisch entwickeln

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur V München braucht ein zweites überregionales jugendkulturelles Zentrum

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur VI Gründung einer weiteren Kunst- und Wohngenossenschaft unterstützen

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur VII Popkultur auch in Erdgeschoss

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

**Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur VIII
Popkultur in ganz München**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

**Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur IX
Musikräume in Schulen als Proberäume nutzen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

**Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur X
Musik in Tiefgaragen**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

**Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur XI
Kultur in Neubaugebieten**

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sabine Krieger und Dr. Florian Roth (Fraktion Die Grünen/Rosa Liste)

Kann der AWM defekte LEDs reparieren lassen und in der Halle 2 weiterverkaufen?

Antrag Stadtrats-Mitglieder Sonja Haider und Tobias Ruff (ÖDP)

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.04.2018

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur I

Ein/e Nachtbürgermeister/in für München

Antrag

Für eine bessere Zusammenarbeit von Stadtverwaltung und Clubs wird die Funktion einer/s sog. "Nachtbürgermeister/in" eingeführt. Der/die InhaberIn dieser Funktion wird gemeinsam von Szene und Stadt ausgewählt und städtisch (mit)finanziert.

Begründung:

Eine Stadt ohne Nachtleben ist nicht attraktiv. Zur Lebensqualität und Lebendigkeit einer wachsenden und sich verändernden Stadt gehört auch, dass die Pop- und Clubkultur, das Nachtleben, ihren Platz finden.

Der Betreiber des arrivierten Clubs "Harry Klein", David Süß, warnte unlängst davor, dass München in 5 bis 10 Jahren popkulturell tot sein werde (www.sueddeutsche.de/muenchen/reden-wir-ueber-muenchen-mit-david-suess-in-berlin-sind-sie-da-zehn-schritte-weiter-1.3896631?reduced=true).

Clubs müssen schließen, es gibt Konflikte mit Anwohnenden, in neuen und neu überplanten Gebieten wird das Nachtleben nicht mitgedacht.

In Amsterdam gibt es bereits seit 2012 einen sog. Nachtbürgermeister ("nachtburgermeister"). Mirik Milan wurde von Clubs und Partyveranstalter*innen gewählt und vermittelt zwischen Politik und Nachtkultur, Anwohnenden und Partyszene. Die Stadt finanziert sein Gehalt mit.

Inzwischen haben zahlreiche Metropolen "Nachtoffizielle". In London amtiert Amy Lamé seit 2016 als "Night Czar". In Paris gibt es einen "Conseil de la Nuit". Und in New York wurde neuerdings die Funktion des "Senior Executive Director of the Office of Nightlife" geschaffen.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Sabine Krieger

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.04.2018

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur II

Schallschutzfonds für Musikclubs

Antrag

Ein mit einer Million Euro jährlich ausgestatteter Schallschutzfonds soll Clubs und Musikstätten für lärmindernde Maßnahmen zur Verfügung gestellt werden.

Begründung:

Eine Stadt ohne Nachtleben ist nicht attraktiv. Zur Lebensqualität und Lebendigkeit einer wachsenden und sich verändernden Stadt gehört auch, dass die Pop- und Clubkultur, das Nachtleben seinen Platz finden.

Der Betreiber des arrivierten Clubs "Harry Klein", David Süß warnte unlängst davor, dass München in 5 bis 10 Jahren popkulturelle tot sein werde (www.sueddeutsche.de/muenchen/reden-wir-ueber-muenchen-mit-david-suess-in-berlin-sind-sie-da-zehn-schritte-weiter-1.3896631?reduced=true).

Zu Konflikten mit Anwohnenden führt immer wieder die Geräusentwicklung von Clubs und Musikstätten. Nur die wenigsten Betreiber*innen können sich teure Lärmschutzmaßnahmen leisten. Berlin hat deshalb einen städtischen Fonds für Schallschutzmaßnahmen beschlossen, aus dem z.B. schallschluckende Umbauten, Schallschutzfenster für Anwohnende oder Kampagnen zur Sensibilisierung der finanziert werden können

(<https://www.tagesspiegel.de/berlin/party-hauptstadt-berliner-clubs-erhalten-eine-million-euro-fuer-die-nachtruhe/20648024.html>).

München sollte diesem Vorbild folgen, damit das Nachtleben perspektivisch nicht stirbt.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Sabine Krieger

Dr. Florian Roth

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.04.2018

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur III

Förderung der freien Kulturszene bedarfsgerecht ausbauen

Antrag

Mietzuschüsse für Proberäume und Ateliers sowie die Infrastruktur städtischer Ateliers und anderer der Freien Szene zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten werden überprüft und bedarfsgerecht angepasst.

Begründung

München boomt und wächst. Damit werden aber auch die Verteilungskämpfe um den knappen Raum und der Verwertungsdruck schärfer. Außerhalb städtischer Institutionen bezahlbare Räume für die freie Kulturszene - etwa Ateliers oder Musikproberäume - zu finden, wird immer schwieriger. Immer mehr nichtstädtische Räume fallen weg, andere werden unbezahlbar. Damit in München die freie Kulturszene abseits von Kommerz und etablierten Institutionen nicht immer mehr verdrängt wird, muss die Stadt das bisherige Instrumentarium mit Fördertöpfen und günstigen Räumlichkeiten bedarfsgerecht anpassen - das heißt deutlich ausbauen.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Sabine Krieger

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.04.2018

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur IV

Stadtentwicklungskonzept "Platz für Kunst" partizipatorisch entwickeln

Antrag

Mit verschiedenen Workshops, Tagungen und kontinuierlichen Arbeitsgruppen unter Beteiligung von Szene und Referaten wird ein Konzept erarbeitet mit dem Ziel, nicht nur bei Konflikten (etwa bei Anwohnerbeschwerden) Lösungen zu finden, sondern auch aktiv dafür zu sorgen, dass in der Stadtentwicklung freie Szene, Pop-, Sub- und Jugendkultur ihren Platz bekommen.

Begründung:

Zur Lebensqualität und Lebendigkeit einer wachsenden und sich verändernden Stadt gehört, dass auch Künstlerinnen und Künstler jenseits der großen Institutionen oder des großen kommerziellen Erfolges nicht verdrängt werden, dass die Pop- und Clubkultur ihren Platz findet. Dies ist angesichts von Raumkonkurrenzen, Nutzungskonflikten und kommerziellem Verwertungsdruck im boomenden München immer schwerer möglich.

Um nicht nur bei Konflikten reaktiv zu vermitteln, sondern auch proaktiv eine Stadtentwicklung voranzubringen, in der diese Kulturformen selbstverständlich ihren Platz bekommen, ist ein Dialog aller Beteiligten über Referats- und Spartengrenzen hinweg notwendig und sinnvoll. Für den Bereich der Popmusik etwa hat "Stereo Kultur München (SKM)" als Zusammenschluss von Popkulturschaffenden angeregt, im Kulturreferat Mittel bereit zu stellen, um in zunächst 4 Open Spaces die ganze Breite der Erfahrung der Musiker*innen in München in einen Strategieentwicklungsprozess mit dem Kulturreferat einfließen zu lassen.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Sabine Krieger

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.04.2018

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur V

München braucht ein zweites überregionales jugendkulturelles Zentrum

Antrag

Die Stadt München bringt ein zweites überregionales jugendkulturelles Zentrum auf den Weg. Außerdem wird die Förderung des Feierwerks bedarfsgerecht ausgebaut.

Begründung

Im Beschluss zum Konzept Popmusik wird die Frage aufgeworfen, "ob und wann ein zweites überregionales jugendkulturelles Zentrum realisierbar ist, um Jugendlichen in München mehr Experimentierräume, kostenlose bzw. kostengünstige Auftrittsmöglichkeiten zu bieten". (<https://www.ris-muenchen.de/RII/RII/DOK/SITZUNGSVORLAGE/4890868.pdf>).

Es heißt dort weiter: "Aus Sicht des Stadtjugendamts/Jugendkulturwerk wäre ein zweites überregionales jugendkulturelles Zentrum wünschenswert. In den Jugendbefragungen, die 2012 und 2016 durchgeführt wurden, wurde sehr deutlich, dass es nicht nur nach wie vor zu wenige kostenlose oder kostengünstige Band- und Übungsräume gibt, die als Experimentierraum zur Verfügung stehen, sondern auch nicht genug kostenlose oder kostengünstige Auftrittsmöglichkeiten für junge Gruppen ohne Erfolgszwang vorhanden sind. Durch die aktuelle Bevölkerungsentwicklung der Stadt wird der Bedarf eines solchen zweiten Zentrums noch dringlicher."

Statt diese Entscheidung auf die lange Bank zu schieben (zum Thema Popmusik wird im Beschluss auf einen weiteren Bericht in drei Jahren verwiesen), sollte ein solches Zentrum schnellstmöglich auf den Weg gebracht werden.

Es wird überprüft, ob in der Zwischenzeit bis zur Realisierung eines solchen Zentrums die Förderung des Feierwerks weiter ausgebaut wird.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Sabine Krieger

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.04.2018

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur VI

Gründung einer weiteren Kunst- und Wohngenossenschaft unterstützen

Antrag

Die Stadtverwaltung unterstützt die Gründung einer zweiten Kunst- und Wohngenossenschaft nach Muster des "Streitfeld".

Begründung:

Die Raumsituation für freischaffende Künstlerinnen und Künstler wird durch den Wegfall (nicht-städtischer) Atelierflächen immer kritischer, etwa durch Auflösung der Boxfabrik (ca. 15 Ateliers) oder dem Verlust von ca. 50 Ateliers in der Feldmochinger Straße - und dass bei ca. 80 Akademie-Absolvent*innen jährlich. Die Idee, bezahlbaren und nachhaltigen Wohn- und Arbeitsraum für Künstler*innen und Kulturschaffende zu ermöglichen, hat die Genossenschaft KunstWohnWerke eG seit einigen Jahren in der Streitfeldstraße 33 durch den Erwerb einer Immobilie (einer ehemaligen Textilfabrik) verwirklicht (siehe www.streitfeld.net). Angesichts der angespannten Marktlage in München ist ein weiteres Modell dieser Art notwendig und sinnvoll.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Dr. Florian Roth

Sabine Krieger

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.04.2018

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur VII

Popkultur auch in Erdgeschossen

Antrag

In dem vom Stadtrat beschlossenen exemplarischen Planungsgebiet für Nicht-Wohnungsnutzungen in Erdgeschossen soll auch die Popkultur berücksichtigt werden. Dabei soll es vor allem um Gaststätten mit Livemusik und entsprechendem Schallschutz gehen. Für Neubauten städtischer Wohnungsbaugesellschaften soll auf jeden Fall eine entsprechende Nutzung in den Erdgeschossen vorgesehen werden.

Begründung:

Der Stadtrat hat am 18.04.2018 beschlossen, an einem exemplarischen Planungsgebiet die grundsätzliche Umsetzbarkeit einer Bonusregelung im Bebauungsplanverfahren für die Nicht-Wohnnutzungen von Erdgeschossen zu überprüfen. In diesem Beschluss wurden bisher die Nutzungen für Popkultur nicht berücksichtigt. Das soll mit diesem Antrag nachgeholt und ergänzt werden. Gaststätten mit Livemusik haben es immer schwerer, in einer immer dichter werdenden Stadt Räume zu finden und zu behalten, da der Lärmpegel in der Stadt immer mehr zunimmt, während die Toleranz der Bürgerinnen und Bürger abnimmt. Aber die Bevölkerung wächst und die Nachfrage steigt. Livemusikbühnen beleben das kulturelle Leben der Stadt und sind für die Attraktivität einer Großstadt notwendig. Und dies gilt nicht nur die Innenstadtviertel. Gerade in Neubaugebieten fehlt oft die kulturelle Infrastruktur und das Angebot für das Abend- und Nachtleben. Deshalb sollten in den Erdgeschossen auch Gaststätten mit Livemusik, natürlich mit entsprechendem Schallschutz mit berücksichtigt werden.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Sabine Krieger

Dr. Florian Roth

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.04.2018

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur VIII

Popkultur in ganz München

Antrag

Die Verwaltung überprüft Gemeinbedarfsflächen - insbesondere Standorte für Infrastruktureinrichtungen wie Schulen, Bibliotheken, Stadtteilzentren - ob auch eine popkulturelle Nutzung (z. B. Clubs) auf dem Gelände möglich ist. Diese kann innerhalb der Gebäude liegen oder in Form eines Neubaus neben den Infrastruktureinrichtungen. In Neubaugebieten soll eine popkulturelle Nutzung bei der Planung grundsätzlich berücksichtigt werden.

Begründung:

Der Betreiber des arrivierten Clubs „Harry Klein“, David Süß, warnt davor, dass München in 5 bis 10 Jahren popkulturell tot sein wird, „was eine bestimmte Art von Nachtkultur betrifft. ... Also Clubs. Oder Subkultur“ (www.sueddeutsche.de/muenchen/reden-wir-ueber-muenchen-mit-david-suess-in-berlin-sind-sie-da-zehn-schritte-weiter-1.3896631?reduced=true). Auch der Zusammenschluss „Stereo Kultur München (SKM)“ von Popkulturschaffenden konstatiert, dass immer mehr Clubs schließen und immer weniger Proberäume zur Verfügung stehen. Zu einer lebendigen Stadt gehören aber auch für uns neben der Hochkultur, die ja mit viel Geld gefördert wird, die freie Szene und die Pop- und Clubkultur.

München wächst und jede Fläche steht in großer Konkurrenz: Wohnen, Arbeit, Grün, Soziales, aber auch Kultur. In dieser Konkurrenz ziehen freie Szene und auch laute Kultur oft den Kürzeren. Deshalb braucht es neue Konzepte zum Erhalt der kulturellen Vielfalt. Gerade Infrastruktureinrichtungen wie Schulen, Bibliotheken, Stadtteilzentren liegen meist etwas abseits der Wohnbebauung und eignen sich deshalb gut als Standorte für das Nachtleben, aber auch für Probenräume.

Popkultur hat viele Jahre ihren Platz in alten Hallen oder Kasernen außerhalb des Stadtzentrums gehabt. Diese mussten für die notwendige Wohnbebauung aufgelöst werden. Damals konnten sie immer noch an andere Orte umziehen. Dies ist nun leider vorbei. Deshalb müssen diese Orte jetzt eigens geplant und geschaffen werden.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Sabine Krieger

Dr. Florian Roth

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.04.2018

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur IX

Musikräume in Schulen als Proberäume nutzen

Antrag

Musikräume in Schulen werden Musikerinnen und Musikern in den belegungsfreien Zeiten (abends, in den Ferien und zum Teil am Nachmittag) als Proberäume zur Verfügung gestellt.

Begründung:

In einer immer dichter werdenden Stadt ist Lärm immer öfter Anlass für Kontroversen. Musiker haben es immer schwerer, Proberäume zu finden. Zwar gibt es ein städtisches Probenraumförderprogramm, doch reichen die Räume nicht aus. Es ist daher an der Zeit, bei der Suche nach zusätzlichen Proberäumen neue Wege einzuschlagen. Da die Musikräume von Schulen abends, oft auch nachmittags und in den Schulferien meist leer stehen, wäre es sinnvoll, sie Musikerinnen und Musikern als Proberäume zu überlassen.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Sabine Krieger
Dr. Florian Roth

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.04.2018

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur X

Musik in Tiefgaragen

Antrag

In Tiefgaragen, die nicht ausreichend genutzt werden, werden Räume für das Proben von Popmusik eingerichtet.

Begründung:

Viele Tiefgaragen, die auf Grund der Stellplatzverordnung erstellt worden sind, stehen leer oder werden wenig genutzt. Dafür gibt es verschiedene Ursachen. Viele Autos werden oft auf der Straße abgestellt, da dort in vielen Neubaugebieten ausreichend Platz ist. Lange Zeit hat die geltende Stellplatzverordnung auch die Errichtung eines Stellplatzes pro Wohnung vorgeschrieben. Deswegen bieten viele Garagen mehr Plätze als Bedarf, da gerade im geförderten Wohnungsbau nicht jeder Haushalt ein Auto hat. Angesichts der Flächenknappheit in der Stadt wären diese ungenutzten Räume ideal als Proberäume für Popmusik geeignet, da hier niemand gestört würde. Deshalb sollten Teile dieser Tiefgaragen zu Proberäumen umgestaltet werden.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Sabine Krieger

Dr. Florian Roth

Mitglieder des Stadtrates

Herrn
Oberbürgermeister
Dieter Reiter
Rathaus



München, den 27.04.2018

Vorschläge zur Förderung von Freier Szene, Pop- und Jugendkultur XI Kultur in Neubaugebieten

Antrag

Bei der Entwicklung städtebaulicher Gebiete oder Flächen für den Wohnungsbau prüft die Landeshauptstadt München, ob auch Flächen für die freie Szene, Pop-, Sub- und Jugendkultur vorgesehen werden können.

Begründung:

München ist eine schnell wachsende Stadt, die immer mehr Probleme hat, die vielfältigen Interessen und Ansprüche auf den immer knapper werdenden Flächen unterzubringen. Aber zu einer Großstadt gehört auch eine lebendige Kultur. Gerade junge Menschen brauchen diese Orte, um ihre Kreativität entfalten zu können. Zur Kultur gehört nicht nur die Hochkultur in großen Museen, Theatern und Konzertsälen, sondern auch die freie Szene, Pop-, Sub- und Jugendkultur. Sie brauchen Ateliers und Proberäume, Orte für Sub- und Jugendkultur - und natürlich auch Räume für die Vielfalt des Nachtlebens in München.

Wir bitten, wie in der Geschäftsordnung des Stadtrates vorgesehen, um eine fristgemäße Bearbeitung unseres Antrages.

Fraktion Die Grünen – rosa liste

Initiative:

Sabine Krieger

Dr. Florian Roth

Mitglieder des Stadtrates



Ökologisch-Demokratische Partei

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Dieter Reiter
Rathaus, Marienplatz 8
80331 München

München, 30.04.2018

Antrag

Kann der AWM defekte LEDs reparieren lassen und in der Halle 2 weiterverkaufen?

Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) wird gebeten, die Reparaturmöglichkeiten von defekten LED-Lampen und LED-Leuchtmitteln darzustellen und zu prüfen, inwieweit eine Reparatur von an den Wertstoffhöfen abgegebenen LED-Lampen und LED-Leuchtmitteln mit anschließendem Verkauf in der Halle 2 möglich ist.

Begründung

LED-Lampen, die altersbedingt ausfallen oder unter Degradation leiden, sind teilweise mittels eines neuen LED-Treibers (Trafo, Vorschaltgerät) reparierbar. Beispielsweise steht dazu im Internet: „Handelsübliche LED-Treiber sind preiswert und leicht erhältlich. Sie können das Bauteil einfach austauschen. ... Zahlreiche Hersteller von hochwertigen LED-Leuchten bieten sogar den Service an, das Bauteil im Problemfall kostenlos für ihre Kunden auszutauschen und übernehmen hierfür sogar die Versandkosten.“¹ und ein Anbieter schreibt: „Alle unsere LED-Leuchten sind ... reparabel und recyclebar.“²

Eine Reparatur ist ressourcenschonend und aus abfallwirtschaftlicher Sicht vorzugswürdig gegenüber einer Entsorgung.

Möglicherweise könnte der AWM Reparaturen von an den Wertstoffhöfen abgegebenen LED-Lampen und LED-Leuchtmitteln durch seine Partnerfirmen im Zweiten Arbeitsmarkt durchführen lassen und die reparierten Leuchten anschließend in der Halle 2 anbieten.

Mittelfristig ist mit einer weitgehenden Umstellung der Beleuchtungstechnik auf LED-Lampen und LED-Leuchtmittel zu rechnen, so dass im Interesse der Münchner Nachhaltigkeitsziele ressourcenschonende und abfallmindernde Standards etabliert werden sollten.

Tobias Ruff (ÖDP) und Sonja Haider (ÖDP)

1 www.lampe.de/magazin/wie-lange-halten-led-leuchten

2 S. 12 bzw. 7, unter: https://2022.lichtmiete-anleihe.de/sites/2022.lichtmiete-anleihe.de/files/unternehmensanleihe-werbebroschuere-2018_gesch.pdf, auf: <https://2022.lichtmiete-anleihe.de>

ÖDP - Stadtratsgruppe

Rathaus, Marienplatz 8 • Zimmer 174 • 80331 München
Telefon: 089 / 233 - 92835 • E-Mail: t.ruff@oedp-muenchen.de